Neues Projekt n Afghanistan

enkirchener Hilfsorganisation eröffnet Werkstatt

e langfristige Projekte sind wendig, um den Wiederauf- Afghanistans zu ermögli- n. Auch in Altenkirchen wird e für das gebeutelte Land Hindukusch organisiert.

LTENKIRCHEN. Dr. Akbar Sima Ayas stellen ihre e für Afghanistan auf weitere Säule. Das Arzt- paar aus Altenkirchen, die Stiftung „Nothilfe für anische Kinder" ins Le- gerufen hat, wird im Juli Werkstatt eröffnen, in 40 bis 50 mittellose Frau- eweils einen Arbeitsplatz ommen.

Die Frauen sollen ihren ensunterhalt durch die stellung und den Verkauf Handarbeiten selber be- ten können", beschreibt ar Ayas sein neues Pro- Das Haus in Deiahya, m Dorf in der Nähe der ptstadt Kabul, ist bereits „Unternehmensstandort" emietet, eine „Chefin" nden, die den Frauen ks und Kniffe beibringt, gewinnbringend ge- eidert, getöpfert oder ckt wird. Die künftigen bis sollen ein bis zwei e lang angelernt werden, dann für sich selbst sor- zu können und nicht r betteln zu müssen. Als kierende Maßnahme fin- an „ein bis zwei Wochen- tagen nachmittags Unterricht statt, damit die Frauen schreiben und lesen lernen", ergänzt Sima Ayas. „Die erforderlichen Materialien für die Handarbeit möchten wir den Frauen zur Verfügung stellen und sie beim Verkauf in einem Laden in Kabul unterstützen." Zwischen 10 000 und 15 000 Euro wird die Stiftung als Anschubfinanzierung locker machen. Wie wichtig gerade die Unterweisung in Lesen und Schreiben ist, verdeutlicht diese Zahl, die Akbar Ayas nennt: „97 Prozent der afghanischen Frauen sind Analphabeten."

Schon fester Bestandteil des Hilfsprogramms der Stiftung, das in Altenkirchen organisiert wird, ist die Winteraktion unter dem Titel „Ein paar Stiefel für jedes Kind". Wie schon bei der Premiere im Jahr 2009 kleidete Akbar Ayas bei einem dreiwöchigen Aufenthalt in seinem Heimatland wieder rund 1400 Kinder mit wärmenden Monturen ein und verteilte Lebensmittel (Mehl und Speiseöl) an rund 1000 Familien, die in großen Zeltlagern rund um Kabul mehr schlecht als recht leben (die RZ berichtete). Das sei nur eine kleine Hilfe, „um den strengen Winter zu überleben". Pro Kind und wintertauglicher Ausrüstung veran-

Alltag rund um Kabul: Bevor Dr. Akbar Ayas (hinten Mitte) Winterkleidung an Kinder, die in Zeltlagern rund um die Hauptstadt leben, verteilte, macht aus Altenkirchen ein Bild über die schlimmen Zustände, in denen die Familien leben.

schlagt Akbar Ayas „sechs bis sieben Euro" – mit dem zusätzlichen Aspekt, dass er die afghanische Wirtschaft ankurbelt, weil er Jacken, Mützen und Stiefel direkt vor Ort kauft. Darüber hinaus übergab Akbar Ayas fünf Notarztkoffer an die Helfer, die sich um die Verletzten nach diversen Lawinenunglücken kümmerten. Allein im Februar starben 178 Menschen unter Schneemassen. Die 21 000 Euro, die die Stiftung für die neuerliche Winterhilfe auf den Tisch blätterte, waren aber nur „ein Tropfen auf den heißen Stein", wie es Akbar Ayas ausdrückt.

Dass jeder Trip, den die Eheleute nach Afghanistan unternehmen, Sicherheitsrisiken birgt, wissen beide genau. Angst habe er keine, sagt Akbar Ayas, „aber gewisse Vorsichtsmaßnahmen beachten wir schon, wenn wir im Land unterwegs sind, zumal ich inzwischen relativ bekannt bin".

Akbar Ayas und seine Frau reisen nach keinem Muster, übernachten mal hier, mal da und verlassen eine Herberge hin und wieder schon weit vor Sonnenaufgang. Selbst die Wohnung über ihrem Waisenhaus in der Stadt Charekar, in dem rund 100 Kinder betreut werden, stufen sie nicht als absolut sicher ein. Dass die Gefahr wirklich allgegenwärtig ist, belegt ein Selbstmordanschlag auf ein kleines Hotel in Kabul, aus dem Akbar Ayas kurz zuvor ausgecheckt hatte. Just in dem Zimmer, in dem er genächtigt hatte, starb ein Italiener – einer von insgesamt 18 Toten.

Laut Akbar Ayas war nicht ein Taliban Auslöser des Attentats, sondern Feindseligkeiten zwischen Indern und Pakistani, die e der Herberge ein krankes teuflischen Plan

■ Mehr Informat tung „Nothilfe fü Kinder" unter Tel 02681/950 110, www.ayas-stiftur verbindung BLZ 5 Kontonummer 17 der Westerwald B